



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 20. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Burkhard Weitz
Frankfurt am Main

Hitlerattentat und moralisches Dilemma

Es ist drückend heiss im ostpreußischen Rastenburg. In einer Baracke des Führerhauptquartiers „Wolfsschanze“ trifft sich die Heeresleitung zur Lagebesprechung. Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg zieht sich kurz vorher in einen Nebenraum zurück, wo er den Säurezünder einer Bombe aktiviert. Er kommt etwas zu spät zur Besprechung und stellt seine Aktentasche mit der Bombe unter den schweren langen Eichentisch. Er schiebt sie in Adolf Hitlers Nähe. Kurz darauf verlässt er den Raum. Fünf Minuten später explodiert die Bombe. Es gibt Tote und Verletzte. Hitler überlebt. Das geschah heute vor 66 Jahren.

Minutiös hatte eine Gruppe von Verschwörern um Stauffenberg dieses Attentat vorbereitet. Sie hatten nicht nur überlegt, wie sie an Hitler herankommen können, um ihn umzubringen. Sie hatten auch die Frage diskutiert, ob sie überhaupt ihren Gehorsams-Eid brechen und Hitler töten dürfen.

Heute wissen wir: Nach dem Attentat verschärfte sich der Krieg, in den Konzentrationslagern wurde noch mehr gemordet als zuvor. Ein geglücktes Attentat hätte vermutlich Zigmillionen Menschen das Leben retten können.

Doch damals sahen sich die Offiziere vor einem schwierigen moralischen Dilemma. Egal was sie tun würden, sie mussten sich an ihren Prinzipien versündigen. Entweder sie kamen ihrer Gehorsamspflicht nach – dann würden sie tatenlos zusehen, wie ein Wahnsinniger Europa weiter in den Abgrund stürzt. Oder sie würden für ein besseres Deutschland ihr Leben riskieren – und dafür Hochverrat begehen.

Ethische Dilemmata kennt jeder. In der Regel fallen sie weniger dramatisch aus als für die Verschwörer des 20. Juli.

- So überlegt zum Beispiel eine Schülerin, ob sie die Klassenkameradin, die eine andere auf dem Schulhof verprügelt hat, an den Lehrer verpetzen soll: Die eine verpfeifen – oder die andere im Stich lassen?



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 20. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Burkhard Weitz**
Frankfurt am Main

- Jemand ringt mit sich, ob er der Frau seines Freundes erzählen soll, dass der ein Verhältnis mit einer Kollegin hat: sich raushalten und die Freundschaft erhalten – oder der Betroffenen eine faire Chance geben?
- Ein Ehepaar wägt ab, ob es die alten Eltern ins Haus holen soll: Die Alten wünschen sich das – aber einer müsste beruflich zurückstecken, um die Pflege zu übernehmen, und die Töchter müssten sich wieder ein Zimmer teilen!

Entscheidungen in solchen Situationen können sehr schwer fallen. Und sie können Schuldgefühle hinterlassen, egal wie sie ausfallen.

Natürlich könnte man grundsätzlich Pragmatismus walten lassen und sich nicht weiter mit Bedenken das Leben schwer machen. Doch wo simpler Pragmatismus oder gedankenloser Gehorsam das gewissenhafte Abwägen verdrängen, flacht das Leben moralisch ab. Da entlässt ein Chef Angestellte, ohne sich Gedanken über ihr Schicksal zu machen. Da tut jemand etwas Unmoralisches aus Angst, Nachteile könnten für ihn entstehen – und redet sich ein, er hätte ja keine andere Wahl gehabt. Wer sein Leben so einrichtet, hält Skrupel für altmodisch und überflüssig.

Nein, es ist gut, genau abzuwägen und seinen Entschluss reifen zu lassen. Wer sich offen dem Pro und Contra gestellt hat, kann auch Jahre später noch zu seiner Entscheidung stehen.

Die Offiziere des 20. Juli haben sich ihre Entscheidung jedenfalls nicht leicht gemacht. Sie haben sich der Schuld gestellt, die sie mit einem Attentat auf sich laden würden – auch wenn sie dabei eine gute Absicht hatten. Die Bereitschaft zu so viel selbstkritischer Ehrlichkeit verdient Respekt und ist auch ein Grund, die Erinnerung an sie wach zu halten.